



ein Videofilm in High Definition

von

GEORG BRINTRUP

GURRE-LIEDER

ein Musik-Tanz-Film in High Definition von Georg Brintrup

Projektbeschreibung

GURRE-LIEDER ist die neuartige Video-HD-Verfilmung des gleichnamigen musikalischen Oratoriums von Arnold Schönberg. Sie erzählt von der tragischen Liebe des dänischen Königs Waldemar und der Prinzession Tove. Eine phantastische musikalische Nachtreise zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang.

Dieses Jugendwerk, das Arnold Schönberg zwischen 1900 und 1910 geschrieben hat - zwischendurch hatte er die Zwölftontechnik entwickelt - , kann wie ein modernes Märchen szenisch dargestellt werden. Schauspieler von Tanztheatern (Wuppertal, Rom, Napoli) sollen die Handlung aktionstänzerisch darstellen. Die musikalische Version für den Film könnte entweder die Berliner Aufführung von 1988 sein unter der Leitung von Claudio Abbado (die vom ZDF am 1. Mai 1989 ausgestrahlt wurde) oder die Aufnahme von 1974 mit dem BBC Symphony Orchestra unter der Leitung von Pierre Boulez. Regisseur und Autor der Verfilmung ist Georg Brintrup, der etliche international ausgezeichnete Musikfilme in und außerhalb Europas gedreht hat.

Durch den Einklang von dieser ungemein bewegenden Musik, moderner Dramaturgie, neuester Videotechnik und der natürlichen Kraft junger europäischen Schauspieler und Tänzer, ist diese hochemotionale, ewig aktuelle Liebesgeschichte wie geschaffen, nicht nur Musikliebhaber, sondern auch ein grosses Fernsehpublikum zu bewegen.

Inhalt

Seite 3	Synopsis
Seite 5	Projektgeschichte und Biographie der Produzenten
Seite 7	Bemerkungen zum Film vom Autor und Regisseur
Seite 11	Einführung zum Film
Seite 15	Über die Musik (Aufführung in Berlin)
Seite 16	Besetzung der Berliner Aufführung
Seite 17	Filmographie des Regisseurs
Seite 19	Die Filmaufnahmen in den Abruzzen
Seite 20	Budget

GURRE-LIEDER

Kurzer Inhalt der ursprünglichen und aus den Liedern ersichtlichen Handlung

I. Teil

König Waldemar ist verliebt in die schöne Tove. Nachdem die Sonne versunken ist, reitet er zur Burg Gurre. Dort trifft er mit Tove zusammen. Die Königin schleicht mit ihrem Vertrauten Helwig über die Mauern der Burg. Sie ist eifersüchtig und sendet dem Paar vergifteten Wein. Die Liebenden trinken den Wein und haben eine Vorahnung vom Tod. Tove stirbt und Waldemar trägt sie fort aus der Burg Gurre.

Im Paradies sitzen die Seelen der Tauben von Gurre. Die Waldtaube erzählt ihren Artgenossen, was nach dem Tode Toves geschehen ist: König Waldemar und sein Ritter Henning haben den Sarg Toves auf den Friedhof gebracht. Die Taube hat das aus dem Fluge beobachten können. Aber als ein Mönch begann die Totenglocke zu läuten, da wurde sie, die Waldtaube von dem Falken Helwigs, dem Vertrauten der eifersüchtigen Königin, angefallen und zerrissen.

II. Teil

Viele Jahre sind vergangen. Waldemar erhebt sich nachts aus seinem Grab und schimpft auf Gott, der es zuließ, daß er von seiner Geliebten, der Prinzessin Tove getrennt wurde. Tove irrt als Seele durch die Wälder, dem König Waldemar unsichtbar.

III. Teil

Mitternacht. König Waldemar ist wieder aus seinem Grab gestiegen. Er ruft nun sein totes Heer zusammen. Vermoderte Gestalten kommen aus dem Grund und rüsten sich zum Angriff auf die Burg Gurre. Waldemar will Rache. Ein Bauer beobachtet den wilden Ritt des Totenheeres hinauf zur Burg. Die Reiter erheben sich in die Nachtlüfte und kreisen tosend um die Zinnen von Gurre. Waldemar wandelt unterdessen um den Läuterungssee (Fegefeuer) wie Tove. Er glaubt Tove überall zu erblicken. Doch die beiden Seelen können nicht zueinander kommen, sie erkennen und kennen sich nicht mehr.

Auch der Narr des Königs Waldemar befindet sich am Läuterungssee. Er möchte den anderen wandelnden Seelen lustige Freude bereiten. Das ist allerdings nicht möglich. Der Narr ist überzeugt, daß König Waldemar's Strafe, Tove nie zu sehen,

gerecht ist, da der König ein brutaler Mensch gewesen sein soll. Der Narr selbst ist dazu verdammt mit dem Gesicht nach hinten auf dem Rücken eines Pferdes zu reiten.

Waldemar warnt Gott davor, ihn in die Hölle zu versetzen und Tove in den Himmel. Sollte das geschehen, würde er mit seinem vermoderten Heer gegen Gott selbst reiten.

Der Morgen naht. Das Heer ist zurück vom wilden Ritt nach Gurre. Die Erde und der See saugen die Gebeine wieder auf. Alls muß ins Grab zurück.

IV. Teil

Kurz vor Sonnenaufgang erwacht die Natur. Dort, wo noch kurz vorher die Toten wandelten, beginnt jetzt das irdische Leben. Ein Mann (oder eine Frau), angezogen wie ein Poet um die Jahrhundertwende, wandelt am See entlang und beschreibt (Sprechgesang) das beginnende Treiben der Natur. Der morgendliche Sommerwind weht über Wald und See. Schließlich geht die Sonne auf.



Die Reste der Burg Gurre wie sie im Film erscheinen
(Rocca Calascio)

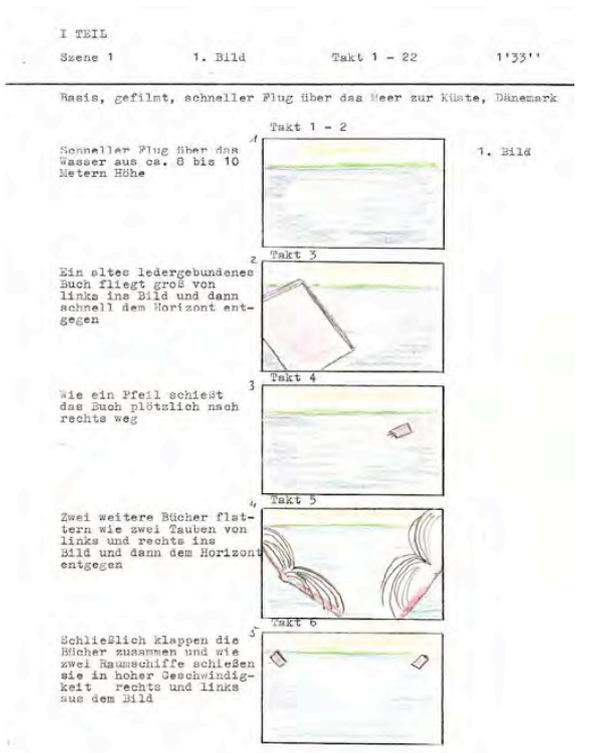
PROJEKTGESCHICHTE

- *GURRE-LIEDER* wurde von der Brintrup Filmproduktion, Rom in Zusammenarbeit mit der Firma Lichtspiel Filmproduktion GmbH, München, geplant und entwickelt. Die Firma besitzt die Drehbuch - Rechte an dem Projekt und ist der Produzent. Die Lichtspiel Filmproduktion wird den Film zusammen mit ihren Produktionspartnern herstellen.
- Die Projektentwicklung von *GURRE-LIEDER* soll auch mit Mitteln aus dem Programm europäischer und deutscher Förderungsfonds teilweise finanziert werden. Lichtspiel hat Drehbuchautoren mit der Herstellung einer definitiven Drehbuchfassung beauftragt. Die Firma stellt auch das cast zusammen und bereitet die Herstellung des Films in den Abruzzen (Italien) vor.
- Mit folgenden Partnern hat die Lichtspiel Filmproduktion GmbH Koproduktionsverträge abgeschlossen: Brintrup Filmproduktion, Rom, L'Immagine s.r.l. Rom, Nova Films Ltd. in London

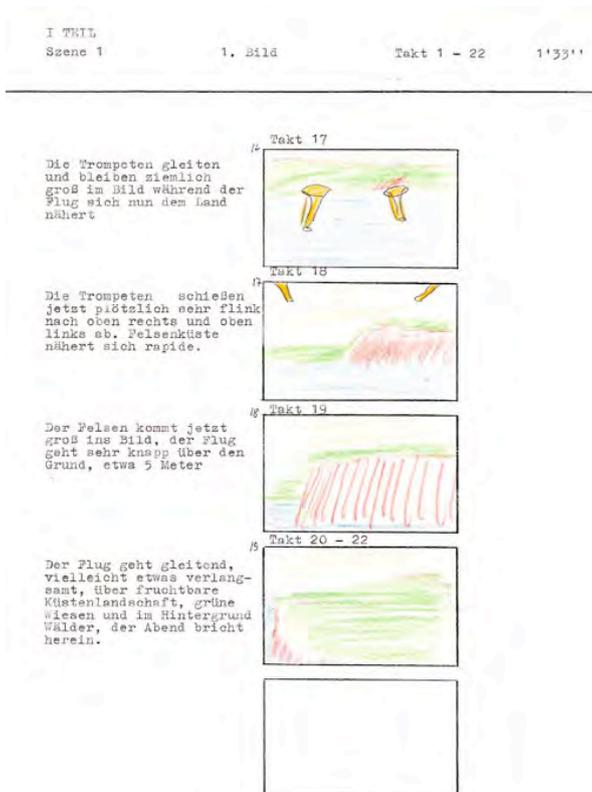
LICHTSPIEL FILMPRODUKTION GmbH wurde 1992 in München gegründet und stellte seitdem eine Reihe dokumentarischer Fernsehfilme und Kinospiele her. Die bekanntesten Titel: "Roberto Alagna" (BRD), "A Ray of Sun" (Raggio di Sole) (Italien, BRD), "Luna Rossa" oder "Red Moon over Naples" (Italien, BRD), "Drums and Gods" ("Trommler und Götter") (Brasilien, BRD), "The Detour" (Niederlande, BRD). Wulf-Ernst Hoffer, der Geschäftsführer und Produktionsleiter hat bei der Produktion folgender Filme mitgewirkt: "Taxi nach Kairo" Regie: Frank Ripplloh; "Franziskus" Regie: Liliana Cavani; "Im Namen der Rose" Regie: Jean-Jacques Annaud.

NOVA FILMS Ltd. wurde 1988 von Rudolf Wichmann und Chris Sievernich in London gegründet. Rudolf Wichmann, der Geschäftsführer und Produzent der Firma hat zusammen mit Chris Sievernich an dem Wenders-Film "Paris, Texas" und an dem letzten John Huston-Film "The Dead" mitgearbeitet. Die Nova-Film hat sich in den letzten Jahren durch folgende Produktionen und Koproduktionen hervorgetan: Axel Corti's "The King's Whore (Competition, 1991 Cannes Film Festival), Karl Francis's "Rebecca's Daughter" (Panorama, 1992 Berlin Film Festival), Ate de Jong's "All Men are Mortal" (Gold Award for Best Feature Film, 1996 Houston WorldFest) and Cathal Black's "Love and Rage" (Opening Film, 1999 Dublin International Film Festival; Gold Award for Best Drama, 1999 Flagstaff International Film Festival)

BRINTRUP FILMPRODUKTION und L'IMMAGINE S.R.L. arbeiten seit ein paar Jahren zusammen. Brintrup Filmproduktion stellt seit 1984 in Italien und Brasilien Musikfilme her ("Poemi Asolani", "Symphonia Colonialis", "O Trem Caipira", "Luna Rossa" usw.) 1985 war das Projekt "Gurre-Lieder" bereits mit der schweizer Firma Polivideo, Locarno geplant. Es kam aber schließlich nicht zu einer Realisierung. Zusammen mit der L'Immagine s.r.l. , die von Diego D'Innocenzo 1994 gegründet wurde, entstand der Film "Sommer-Musik" im Jahr 2004. Zur Zeit sind bei der L'Immagine s.r.l. Musik-Dokumentationen für National Geographic in Arbeit.



Erste Seite aus dem storyboard von 1985



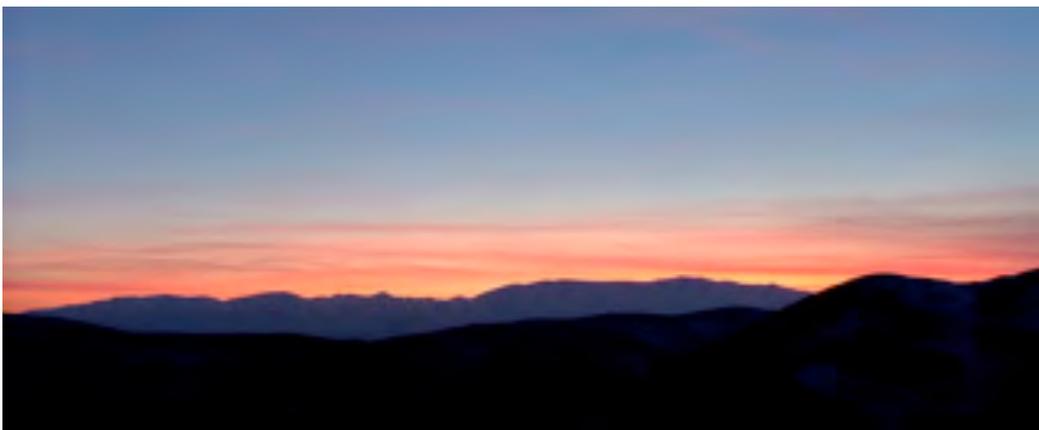
storyboard: Flug aufs Festland für die.

GURRE-LIEDER

Bemerkungen zur Darstellung der Handlung im Video-Film

Die Sage, die den Ausgangspunkt der Dichtung von Jens Peter Jacobsen bildet, berichtet von der Liebe eines Königs zu einem schönen Mädchen. Da das Mädchen nicht standesgemäß, nach anderen Versionen gar eine Fremde von der Insel Rügen ist, bleibt eine eheliche Verbindung ausgeschlossen. Sie gebiert jedoch dem König zwei Söhne, Kristoffer und Knud. In wilder Eifersucht läßt die Königin das Mädchen ermorden. Der König weigert sich, die Geliebte zu begraben und führt den Sarg stets mit sich.

Die Idee zur ästhetischen Struktur des Video-Films nach Schönberg's "Gurre-Lieder" ist folgende: Der erste Teil, der die Geschichte von der Liebe des Königs Waldemar zur schönen Tove erzählt, und von deren gewaltsamen Tod, soll visuell im Stil eines fantastischen Märchens dargestellt werden. Hintergrund der Handlung: eine traumhafte Burg auf Felsen im Mondlicht. Doch ist diese Burg bereits zerstört. Die Zukunft reicht in die Gegenwart der Erzählung hinein. Dazu drohen überall Gefahren, die das junge Glück zerstören wollen. Abstrakt und kollagehaft sollen Tänzer/Schauspieler diese Visionen und Vorahnungen vom Tod darstellen, die Tove und Waldemar überfallen. Die Bewegungen sollen pantomimenartig synchron, teils asynchron zur Musik laufen. Die komplizierte Struktur der Musik wird durch die Bewegung sichtbar gemacht. Es ist die böse und eifersüchtige Königin, die dem Glück der Liebenden schließlich ein Ende bereitet, indem sie ihnen vergifteten Wein schicken läßt. Der hoch-spätromantische Gefühlsausdruck in der Musik bekommt durch die Darstellung der modernen Aktionstanz-Schauspieler einen Bruch.



Sonnenuntergang von der Burg in Capestrano

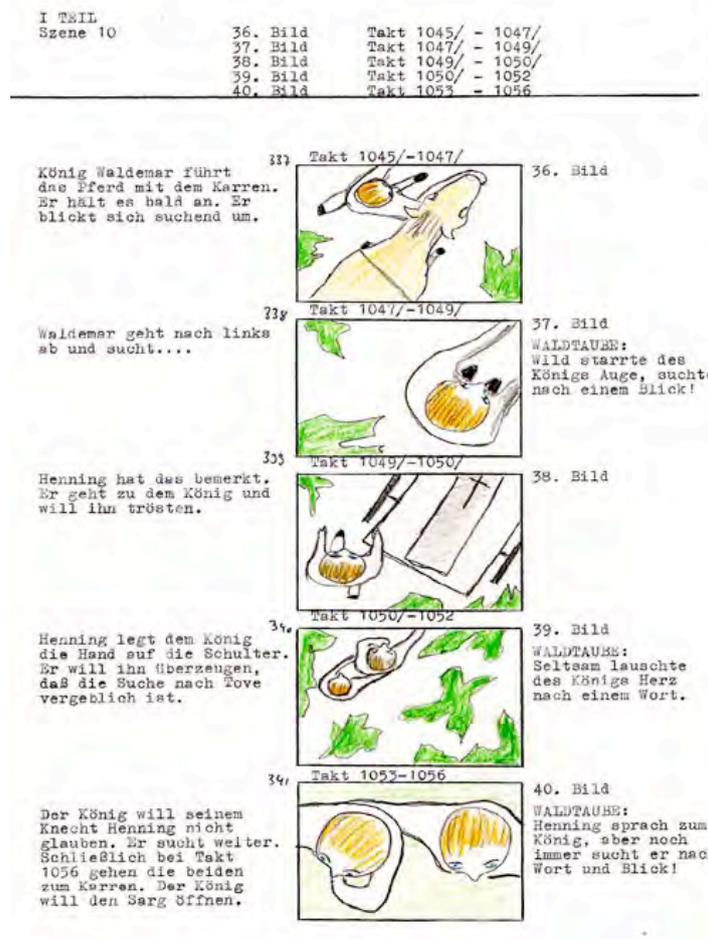
Die Hintergrund-Bilder in diesem Teil müßte man sich wie die der romantischen Maler des vorigen Jahrhunderts vorstellen, der Nazarener oder Präraffaeliten. Ein wenig kitschig und dabei aber sehr realistisch. In diese "Romantik" dringen Bilder aus der Zukunft, sprich aus unserer heutigen Gegenwart. Diese Bilder bleiben den Akteuren der Handlungs-Gegenwart unerklärlich und mysteriös. Der Handlungs-Hintergrund ist die Burg von Capestrano und das Dorf Santo Stefano di Sessanio in den

Abruzzen. Vor und durch diesen Hintergrund schieben und bewegen sich rhythmisch die Bilder unserer heutigen Lebensdimension.



Santo Stefano di Sessanio

Gegen Ende des ersten Teils hebt die Kamera vom Boden ab und beobachtet die Handlung aus der Vogelperspektive. In der Tat ist es eine Taube, die erzählt, was nach dem Tod Toves geschieht. Visuell rückt das Mittelalter, die Welt der schönen fantastischen Märchen von uns ab. Am Ende des ersten Teils wird selbst die Taube, die Erzählerin des Märchens, gewaltsam vom Falken der bösen Königin zerrissen. Das Böse hat alles Gute vernichtet und beherrscht die Welt.



Storyboard von 1985: aus der Sicht der Waldtaube

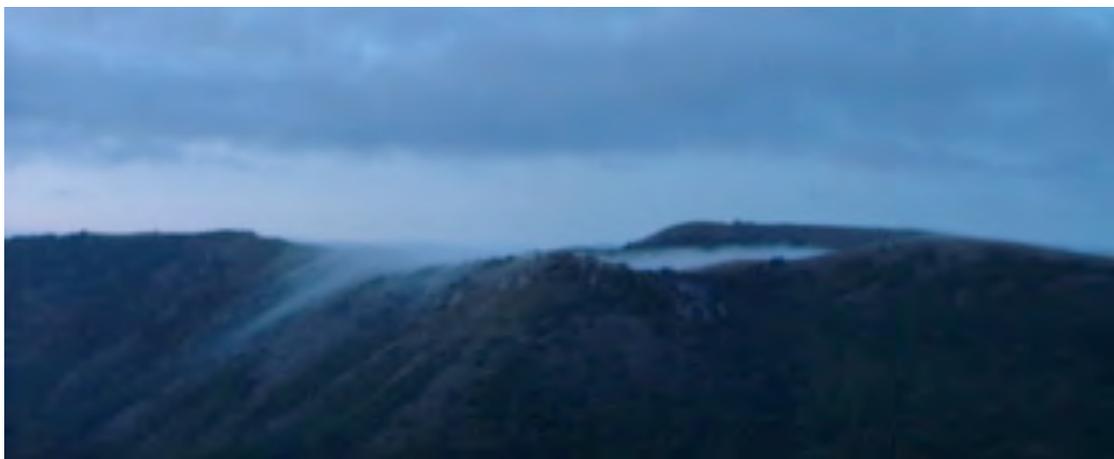
Im zweiten Teil befinden wir uns im Fegfeuer, am Läuterungssee. Viele Jahrhunderte sind vergangen. Der See ist dargestellt durch eine moderne Kläranlage inmitten von Rieselfeldern, die sich heute dort befinden, wo einst der Friedhof war. Da, wo die Burg Gurre stand erheben sich die Wohnsilos einer modernen Großstadt. Aus dem Abfall dieser Großstadt, der die alten Gräber verdeckt, steigt um Mitternacht König Waldemar und schimpft auf Gott, der es zuließ, daß man ihn von der Prinzessin Tove getrennt hat. Es sollte hier erkennbar werden, daß Waldemar sich mit seinem Schimpf gegen die Lichterwand der Großstadt wendet, die er für Gott hält. Er warnt Gott, der seiner Meinung nach auf falschen Wegen irrt.

Im dritten Teil ruft König Waldemar zur Mitternachtsstunde sein vermodertes Heer zusammen. Aus dem Abfall der Müllhalde steigen die Soldaten mit Gasmasken und halbverrosteten Ritterrüstungen. Sie reiten auf Gäulen, knochigen Viechern aus Müll und Eisen, gegen die Burg Gurre, die heutige Großstadt. Waldemar selbst sucht seine Geliebte Tove. Findet aber nur Abbilder: Fotografien, zerrissene Plakate, Bilder auf Pappschachteln und Konservendosen. Tove selbst wandelt zwar, mit einer Gasmasken angetan, um die Kläranlage, bleibt aber dem König unsichtbar. Der Narr des Königs, der ebenfalls in der Kläranlage seine Sünden abbüßt, ist einer derjenigen, die versuchen, auch in Dreck, Chaos und Abfall noch Schönheit und Sinn zu finden. Der Typ eines Punk-Funk-Freaks, der seine Haut tätowiert und seine Ohren und Wangen mit Metallschmuck durchstochen hat.



Kollage von Stéphane Munier zur Szene in der Kläranlage unter Einbezug von Kandinsky und Reitern aus dem Ersten Weltkrieg

Gegen Ende des dritten Teils kommt das Heer Waldmars vom ergebnislosen Kampf gegen die Großstadt zurück. Die Nacht geht dem Ende entgegen und die Toten werden wieder von Erde und See bzw. Müllhalde und Rieselfeld aufgesogen. Alles muß ins Grab zurück.



Morgenerwachen vor der Burg Gurre

Der vierte Teil nennt sich "Des Sommerwindes wilde Jagd" und ist eine Hymne an die Natur, wo alles Leben, wo Tier- und Pflanzenwelt in morgendlicher Frische erwacht. Schließlich geht im Osten die Sonne auf.



Der Strand (für Szene 1, 1. Bild, Takt 1-22)



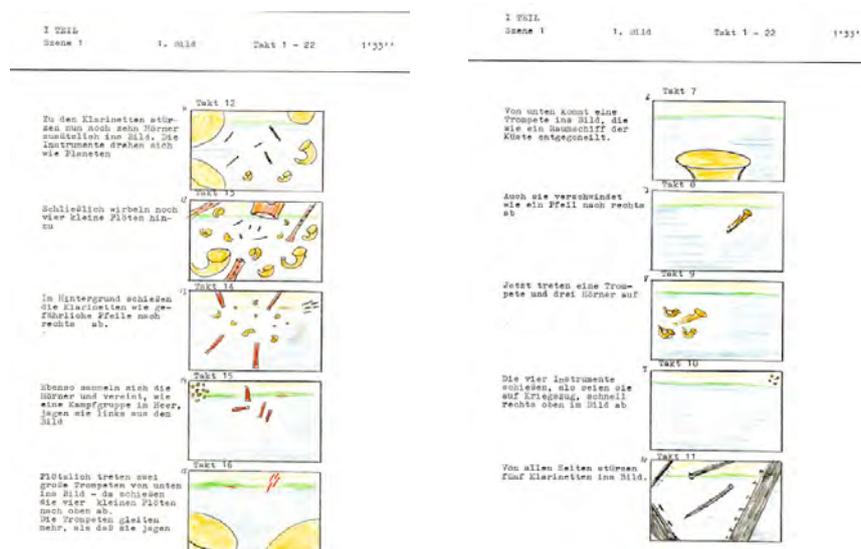
Die Burg

Einführung

Schönbergs "Gurre-Lieder" haben keine direkte oder zusammenhängende Handlung. Es wird als Oratorium für Soli, Chor und Orchester auf der Bühne aufgeführt. Doch es ist bekannt, daß Schönberg selbst bereits an eine szenische Aufführung gedacht und dazu ein paar Zeichnungen hergestellt hatte.

Unser HD-DigitalVideo-Projekt über das Jugendwerk dieses vielleicht wichtigsten Komponisten des 20. Jahrhunderts unterscheidet sich von den üblichen Opernverfilmungen oder Opernabfilmungen insofern, als es die Handlung, die vage aus der Poesie Jens Peter Jacobsens hervorgeht, selbst nacherfindet. Aus den verschiedenen Liedern, wenn man sie im Zusammenhang liest, läßt sich eine Geschichte rekonstruieren, die einer Fabel gleicht. Die Fabel ansich hat ja weder Zeit noch Raum, sie ist synthetisch. Und so synthetisch wie sie sollen auch die Bilder sein, die zu dem Video-Film zusammengestellt werden.

Dazu liegt es nahe, sich der HD-Video-Technik zu bedienen und der neusten digitalen Möglichkeiten. Es gibt in den Gurre-Liedern Pferde, die fliegen, Tote, die aus Gräbern aufsteigen, Taubenseelen, die durch Wolken im Paradies geistern usw. Zeitebenen ziehen ineinander. Insgesamt könnte eine solch synthetische Aufnahmetechnik an die Musik-Video-Clips erinnern, die man heute überall im Fernseher sieht. Wir wollen jedoch nicht nur eine einfache rhythmische Visualisierung der Musik wie in den MTV-Videoclips, wo bunte Bilder meist zusammenhanglos zur Musik geschnitten sind, wo Originalgeräusche unbeachtet bleiben, wo das zumeist beliebig austauschbare Bild nicht zur Musik hin, sondern eher von ihr wegführt. Es geht uns darum, das Genre zu überschreiten oder zu sabotieren, indem wir längere und breitere "Video-Clips" herstellen, die die kompliziertere, ernstere Musik Schönbergs interpretieren, begleiten, zu ihr hinführen. Solch eine neue Art der "Video-Clips" für "Ernstere Musik" gibt es noch nicht, sie sind aber deshalb nicht unvorstellbar. Im Gegenteil: ...



zwei Seiten aus dem storyboard von 1985

um ein grösseres und vor allen Dingen jüngeres Publikum für eine solche Musik zu interessieren, wird man gezwungen sein, ein neues Genre im Video-Medium zu erfinden. Es wird notwendig werden, den Rhythmus der Bilder und der Bewegungen, die bei den herkömmlichen Opernverfilmungen oft schwer, langsam, zeremoniös und rituell sind, bildtechnisch und aktionstänzerisch neu zu definieren.

The image shows a page of a musical score for 'Gurrelieder' by Georg Brintrup. The score is handwritten and includes various instruments and vocal parts. The page number 42 is visible in the bottom right corner. The score is divided into several systems, with the top system containing vocal parts (I. Gge., II. Gge., Br., Voll., Kirbas.) and the middle system containing a large orchestral section (2 Kl. Fl., 3 gr. Fl., 3 Ob., 2 K. B., 2 Klar. (Sa), 2 Klar. (A), 2 Bass-Klar. (A), 3 Fg., 2 Kst-Fg., 6 Horn, 3 Trp., 4 Pos., 1.2, 3.4, Picc. H. C. Picc. A.). The bottom system contains vocal parts (I. Gge., II. Gge., Br., Voll., Kirbas.). The score is marked with various dynamics and articulations, and the page number 42 is visible in the bottom right corner.

eine Seite aus der für den Film bearbeiteten Partitur zu den Gurre-Liedern

Wenn man die Partitur zu diesem Zweck analysiert, wird klar, warum sich Schönbergs Jugendwerk, die "Gurre-Lieder" zu diesem Versuch geradezu anbieten. Das komplizierte Gewebe musikalischer Leitmotive, welche man sich jeweils als eine filmische Einstellung oder als eine filmische/aktionstänzerische Bewegung vorzustellen hat, bestimmt dann den Rhythmus der Film-Video-Sprache. Das hätte zum Resultat, daß auch ein verhältnismäßig schwerer musikalischer Rhythmus in der Analyse, die der Videofilm mit seiner Bildersprache vornehmen soll, also visuell, die Leichtigkeit und Frische der Komposition darstellen wird. - Das hat mit der Psychoanalyse zu tun, die während der Entstehungsjahre der "Gurre-Lieder" (zwischen 1900 und 1910) von Freud in Wien, derselben Stadt, in der Schönberg komponierte, entwickelt und zum ersten Mal praktiziert wurde. Ein einfacher Gegenstand in einem dunklen und schweren Traum entpuppt sich in der Psychoanalyse

meist als das Resultat einer unzähligen Menge von komplizierten und ungeahnten Beziehungen zu anderen Gegenständen oder Personen.

Puccini soll, will man einer Anekdote glauben, im Jahr 1920 eigens nach Wien gereist sein, um einer Aufführung der Gurre-Lieder beizuwohnen. Danach habe er sich, so erzählt man weiter, einigermaßen enttäuscht darüber geäußert, daß das Werk so konventionell klinge und nichts von den Schönbergschen Innovationen ahnen lasse, derentwegen er eigentlich nach Wien gekommen sei. (...) Wenn man sich vorstellt, daß zu dem Zeitpunkt, da die *Gurre-Lieder* in Wien durch Franz Schreker ihre Uraufführung erlebten (23. Februar 1913), der *Pierrot lunaire*, die *Erwartung*, die *Herzgewächse* längst komponiert waren, wird das Unbehagen begreiflich, welches die Anekdote artikuliert. Es ist das Unbehagen des Kenners, der, widerstrebend oder nicht, den Schönbergschen Aufbrüchen gefolgt ist und der nun einen monströsen Widerruf zu verkraften hat.

Interessant und auffällig ist, daß viele Theoretiker der Musik Schönbergs die Gurre-Lieder als Jugendwerk entschuldigten oder erst gar nicht einer näheren Betrachtung für würdig hielten. Schönberg hat die mit diesem Werk aufgeworfenen Widersprüche keineswegs ignoriert, sich jedoch mit der ihm eigenen Genieästhetik über sie hinweggesetzt: "*Zuweilen gebe ich dem Drang nach (...) Ich habe es tun müssen.*" (...) Der kleine Programmtext, mit dem Schönberg die Erstaufführung von 1913 begleitete, sei nicht übergangen: "*Deshalb schien es mir angebracht, (...) darauf hinzuweisen, daß nicht Mangel an Erfindung oder an technischem Können, oder an Wissen um andere Forderungen jener landläufigen Ästhetik mich in diese Richtung drängen, sondern daß ich einem inneren Zwange folgte, der stärker ist als Erziehung; daß ich jener Bildung gehorche, die als meine natürliche mächtiger ist als meine künstlerische Vorbildung.*"



Kostümentwurf von Stéphane Munier:
ein toter Ritter aus König Waldemars Heer

Aus diesen Bemerkungen geht ein wundervolles Bewußtwerden seiner Intuition hervor. Schönberg hat die Gurre-Lieder wirklich aus "dem Leib" heraus komponiert. Es ist viel vom tiefen und

wesentlichen Schönberg darin, vielleicht mehr als Anhängern des "anderen Schönberg" lieb sein kann. Seine atonale Musik kommt aus dem Kopf und geht durch den Kopf, sie ist Frucht der Erziehung und Bildung. Die Gurre-Lieder kommen aus der Seele. Schönberg ist gezwungen, ihr Gehör zu verschaffen. So stellt er fest, daß seine natürliche Bildung stärker ist als seine künstlerische Vorbildung. Von daher überrascht es auch nicht, daß Schönberg in späteren Jahren häufig zur Tonalität zurückgekehrt ist.

Wichtig für die Übertragung der "Gurre-Lieder" in ein filmisches Medium, das ein junges und weites Publikum erreichen soll, ist es, nicht mit den Bildern an der Oberfläche stehen zu bleiben, wie es bei Opernverfilmungen allgemein üblich ist, sondern alle Tiefen, die die Musik ausdrückt, auch zu zeigen und zu interpretieren. Sonst wäre eine Verfilmung müßig, und es wäre wirklich sinnvoller, mit geschlossenen Augen allein der Musik zuzuhören und sich eigene Bilder vorzustellen. Der Reiz jeder Verfilmung (und eigentlich jeder szenischen Darstellung) liegt aber in der Tatsache, daß der Zuschauer seine eigenen inneren Bilder und Gefühle mit den Bildern vergleichen kann, die ihm (als äussere Interpretation des Stoffes) angeboten werden. Das ist ja der eigentliche Sinn der antiken Katharsis. Und darum muß es Schönberg selbst gegangen sein, als er sich anschickte seine "Gurre-Lieder" für eine szenische Darstellung auf der Bühne aufzuarbeiten.



Foto (roter Pigmentdruck) von Robert Demachy (1899) "Dame mit Lilien"
Vorschlag für: Die auf Waldemar wartende Tove

GURRE-LIEDER

Aus dem Presstext zur Ausstrahlung der Gurre-Lieder Aufführung im ZDF

Was meint der Titel "Gurre-Lieder"? Der früh verstorbene dänische Dichter Jens Peter Jacobsen (1847-1885) schuf um 1870 einen Zyklus von Gedichten, dem Legenden aus dem mittelalterlichen Dänemark zugrunde liegen. Ihr Geschehen zentriert sich um die Burg Gurre. In einer Sprache, die geprägt ist von hochexpressivem Duktus, schildert Jacobsen die Liebe des Königs Waldemar zu dem Mädchen Tove, deren Heimat die Burg Gurre ist. Diese mit dem Tod Toves unglücklich endende Liebesgeschichte ist für Jacobsen nur der Stoff, ein großes Stimmungsgemälde zu entwerfen, aus dem Emotionalität und Rationalität eines ideologischen, auf dem Boden Darwins stehenden "zornigen jungen Mannes" skandinavischer Prägung herausbrechen.

Georg Banes, dem großen Förderer der skandinavischen Literatur, gebührt das Verdienst, die Werke der jungen nordischen Dichter seiner Zeit in Mitteleuropa bekannt gemacht zu haben. Auch Arnold Schönberg muß von den Gedichten Jacobsens sehr beeindruckt gewesen sein, denn schon früher faßte er den Entschluß zur Vertonung, zunächst in Form von Klavier-Liedern. Doch wohl bald muß ihm aufgegangen sein, daß die Gurre-Lieder ein solches Riesenspektrum unterschiedlichster Gefühlswelten besitzen, das nur in einem äußerste Differenzierungen zulassenden Klangkörper adäquaten Ausdruck finden kann.

Die Komposition wuchs sich zu einem Werk aus, das einen der größten in der gesamten Konzertliteratur erforderlichen Aufführungsapparate benötigt und deshalb nur sehr selten auf den Konzertprogrammen erscheint. Es war der Höhepunkt der Veranstaltungen Berlin - Kulturstadt Europas 1988.



Blick von den Zinnen der Burg Gurre (Rocca Calascio)

Im Berliner "Tagesspiegel" war zu lesen, die Aufführung dieses Werkes unter der Leitung von Claudio Abbado sei der "Höhepunkt des Musiksommers" im Rahmen der Veranstaltungen Berlin - Kulturstadt Europas 1988 gewesen. Es besteht kein Zweifel, daß allein wegen der Größe des

Aufführungsapparates diese Charakteristik ihre Berechtigung hatte, selbst wenn das künstlerische Ereignis ein weniger Stupendes gewesen wäre. 260 Choristen und 170 Musiker vereinigten sich mit fünf Solisten (dabei die gefeierte amerikanische Sopranistin Jessye Norman sowie Brigitte Fassbaender) und der Sprecherin Barbara Sukowa zu einem Ensemble, dem eine Aufführung zu verdanken ist, die exemplarische Bedeutung hat. Die Fernsehaufzeichnung dieses Konzerts hat das Gewicht eines nicht wiederholbaren Dokuments.

GURRE-LIEDER

Die Besetzung der Aufführung in Berlin 1988

Jessye Norman, Sopran
Brigitte Fassbaender, Mezzosopran
George Gray, Genor
Philip Langridge, Tenor
Harmut Welker, Bariton

Barbara Sukowa, Sprecherin

Wiener Jeunesse Chor
Einstudierung: Günther Theuring
Philharmonischer Chor Berlin
Einstudierung: Uwe Gronostay
Ernst Senff-Chor
Einstudierung: Ernst Senff
European Community Youth Orchestra
Mitglieder des Gustav Mahler Jugendorchesters
Musikalische Leitung: Claudio Abbado



Die Burg Gurre im Film, Jahrhunderte nach dem Tod König Waldemars
(Rocca Calascio in den Abruzzen)